

# Fräulein Dr. Ella Studer zum 70. Geburtstag

Autor(en): **Rahn, Magdalena**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare,  
Schweizerische Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles /  
Association des Bibliothécaires Suisses, Association Suisse de  
Documentation**

Band (Jahr): **48 (1972)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-770966>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- La représentation et la défense des bibliothécaires auprès des autorités et des employeurs
- La collaboration avec les écoles, associations et groupements de la profession sur le plan suisse et international
- L'étude des problèmes professionnels et la participation à une meilleure information du public.

Au surplus, l'AGBD n'entend se poser ni en concurrent ni en opposant de l'ABS. Encore moins, minimiser ses réalisations qui, comme le Répertoire des périodiques étrangers ou le prêt interurbain, sont des outils de travail indispensables et de qualité. Elle désire, au contraire, collaborer avec elle le plus étroitement possible.

Mais il y a, sur le plan professionnel, des lacunes à combler, et la nouvelle association tentera de le faire.

Deux mois après sa création, le nombre important d'adhérents (plus de 60) pour le seul canton de Genève, et venant de tous les types de bibliothèques: cantonale, municipales, universitaires, scolaires, internationales, d'entreprises etc., semble bien indiquer qu'elle répond à un réel besoin.

Les personnes qui désireraient adhérer à l'Association et (ou) en recevoir les statuts peuvent s'adresser à l'un des signataires du présent article.

Pour le Comité de l'AGBD:

Jean-Pierre Dubouloz  
Marie Martin  
Roberte Pipy

## Fräulein Dr. Ella Studer zum 70. Geburtstag

Schon sind fünf Jahre vergangen, seit Fräulein Dr. Ella Studer ihr Amt als Chefbibliothekarin der Pestalozzigesellschaft in Zürich an ihren Nachfolger Dr. Paul Häfliger abgetreten hat. Befreit von der großen Verantwortung und Arbeitslast einer Chefbibliothekarin, widmet sich Fräulein Dr. Studer jetzt mit der gleichen Freude und dem gleichen Interesse, die ihre Arbeitsweise in den früheren Jahren kennzeichneten, der Bewältigung weniger termingebundener Spezialaufgaben.

Die Stellung einer Chefbibliothekarin hatte sie von 1932 bis 1967 inne, eine Zeitspanne, in der sich die Bücherausgabestellen der Pestalozzigesellschaft von 5 auf 17 vermehrten und die jährliche Bücherausgabe von 103 665 auf 612 223 Bände anstieg. Was sich hinter diesen nackten Zahlen an Arbeit versteckt, Arbeit die, was Planung und Einrichtung betrifft, weitgehend der Chefbibliothekarin überbunden war, können nur Fachleute ermessen.

Die allererste Zeit sah Dr. Studer im baufälligen Haus am untern Mühle-  
steg. Noch 1932 konnte der Umzug der Hauptstelle in das von der Stadt er-  
stellte Pestalozzihaus an der Zähringerstraße erfolgen. Lange Jahre wirkte  
sich die Wirtschaftskrise und die darauf folgende Kriegszeit hemmend auf  
einen dem Wachstum der Einwohnerzahl der Stadt entsprechenden Ausbau  
der Filialen aus. Erst die Besserung der Finanzlage in den fünfziger Jahren  
erlaubte es der Pestalozzigesellschaft, den Behörden einen Gesamtausbauplan  
vorzulegen und dank wesentlich höherer Subventionen den inneren und  
äußern Ausbau des Filialnetzes in Angriff zu nehmen. An dieser erfreulichen  
Entwicklung war die Chefbibliothekarin maßgeblich beteiligt. Auslandsreisen  
und über Jahre gepflegte Kontakte mit führenden ausländischen Kollegen –  
Fräulein Dr. Studer war, dank ihrer überdurchschnittlichen Sprachkenntnisse,  
verschiedentlich gern gesehene Delegierte der VSB an IFLA-Kongressen –  
hatten in ihr ein Leitbild entstehen lassen, wie auch in Zürich eine funktions-  
tüchtige Volksbibliothek künftig auszusehen habe. Mit Ausdauer und nie er-  
lahmender Überzeugungskraft setzte sie sich für die bei uns damals noch neue  
Konzeption der Freihandausleihe ein. Der große Einsatz lohnte sich. Eine  
wachsende Zahl Bibliothekarinnen fand bei der lebenswürdigen und kompeten-  
ten Chefbibliothekarin Rat, Hilfe und Förderung in allen Berufsbelangen.  
So sind viele der ehemaligen Mitarbeiterinnen Fräulein Dr. Studer auch heute  
noch in Dankbarkeit und Freundschaft verbunden und wünschen der Jubila-  
rin von Herzen alles Gute.

Magdalena Rahn

## Ernst F. Lehmann, Stadtbibliothekar, Zofingen †

Manche Kollegin und mancher Kollege werden sich noch an den ersten  
Oktobersonntag 1969 erinnern, als Ernst Fritz Lehmann an der Jahresver-  
sammlung der VSB begeistert und begeisternd «seine» Stadtbibliothek vor-  
stellte. Die Zuhörer lernten damals die treue Verbundenheit des Referenten  
mit der alten Stadt im allgemeinen und mit ihrer reichen Büchersammlung  
im besondern kennen. Nun ist dieser Mann im Alter von 58 Jahren gestorben.  
Am 15. April hat ihn der Tod von einem langen, unheilbaren Leiden erlöst.

Ernst Lehmann war schon in seiner Jugend ausgesprochen lernbegierig und  
der Geschichte seiner Vaterstadt zugetan. Daß er, nach dem allzufrühen  
Tode seiner Mutter, als «Waisenhäusler» seine Schuljahre verbringen mußte,  
läßt uns das später Erarbeitete umso größer erscheinen. Er wählte und erlernte  
unter den wenigen damaligen Möglichkeiten das Schuhmacherhandwerk und  
gründete nach einigen Wanderjahren sein eigenes Geschäft. Er war ein guter  
Handwerker, wenn er auch in seinem Brotberuf nie die volle Zufriedenheit